



Foto: Gasteiner, LFZ Raumberg-Gumpenstein

Themen in dieser Ausgabe

- ▶ **Neues AMA-Gütesiegel für den landwirtschaftlichen Betrieb**
- ▶ **Gastkommentar von Max Hiegelsberger, Agrarlandesrat OÖ**
- ▶ **Ein Haushalt für Europa 2020**

Inhalt:	Seite
Neues AMA-Gütesiegel für den landwirtschaftlichen Betrieb	1
Gastkommentar von Max Hiegelsberger, Agrarlandesrat OÖ	2
Ein Haushalt für Europa 2020	3
Neues aus der Genomischen Zuchtwertschätzung	4
Rinder: 1,3 Mio. künstliche Besamungen in Österreich	5
Genomische Zuchtwertschätzung: Kooperation mit Tschechien	
1. Niederösterreichische Braunviehschau in Wieselburg	6
Sommertagung HOLSTEIN AUSTRIA	
Bundesfleckviehschau 2011 -in Ried i. L., OÖ	
Termine	7

NEUES AMA-GÜTESIEGEL FÜR DEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEB

„Nachvollziehbare Qualitätssicherung der einzelnen Kuh auf freiwilliger Basis“ - Interview mit ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton Wagner
Herr Wagner, Ihr intensiver Einsatz für die Verankerung des Gütesiegels Milch im Förderprogramm der Ländlichen Entwicklung (LE) hat sich gelohnt. Eine Genugtuung?

Wagner: Wir können damit eine logische Weiterentwicklung der Qualitätsausrichtung in der Milchproduktion umsetzen. Die mündigen Konsumenten erwarten sich höchste Standards bei der Milch und wollen dies auch abgesichert wissen. Wir müssen ihm klar kommunizieren, dass unsere Milch das am besten kontrollierte Lebensmittel ist. Die wertvolle Qualitätssicherung unserer Landeskontrollverbände (LKV) wird nun in der LE verankert. Damit werden die umfangreichen Vorarbeiten der Kontrollbetriebe künftig auch honoriert. Dies schafft sowohl den produzierenden Landwirten als auch den LKV's klare Zukunftsperspektiven. Die Realisierung dieses freiwilligen Programmes war letztendlich nur durch tatkräftige Unterstützung des Lebensministeriums und der AMA-Marketing GmbH möglich.

Sozusagen auch ein Mehraufwand für den Bauern, den er bereit ist, mitzutragen?

Wagner: Natürlich gehen qualitätssichernde und -verbessernde Maßnahmen mit einem gewissen Aufwand an Kontrollen und Aufzeichnungen einher. Die Mehrzahl der Milchbauern setzt bereits jetzt geeignete Maßnahmen zur Quali-

tätssicherung. Mittels Dokumentation und externer Begleitung wird dies nun für alle nachvollziehbar.

Welchen Nutzen haben Sie als praktizierender Bauer von der Qualitätssicherung durch den LKV?

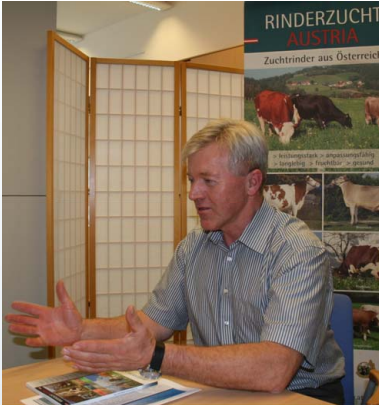
Wagner: Die umfassenden Auswertungen der Qualitätskontrolle sind vor allem auch für die Wirtschaftlichkeit meines Betriebes von enormer Bedeutung. So ist z.B. über die Messung der Milchmenge und des Fett- und Eiweißgehaltes der Milch jeder einzelnen Kuh für mich sofort ersichtlich, welches Tier für mich wirtschaftlich ist und welches ich einer genaueren Beobachtung unterziehen muss. Anhand der Analyse der Zellzahl weiß ich auch sofort, bei welchen Kühen ich rechtzeitig wegen Eutererkrankungen vorzusorgen habe. Zusammen mit den Daten des Gesundheitsmonitoring habe ich eine perfekte Grundlage für meine betrieblichen Entscheidungen im Stall.

Wann schlägt das Qualitätssicherungssystem Alarm?

Wagner: Wird innerhalb von drei Leistungskontrollen hintereinander ein höherer Wert als 400.000 Zellen gemessen, muss ich als Bauer aktive nachvollziehbare Schritte setzen, damit diese Milch auf keinen Fall mit der restlichen hochwertigen Milch in den Tank kommt.

Das heißt....

Wagner: ...die betroffenen Kühe in einen getrennten Behälter melken, Trockenstellen bzw. einer Behandlung durch den Tierarzt unterziehen. Das letzte Mittel ist natürlich das Ausscheiden der Kuh vom



Interview mit ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton Wagner zum Thema „Neues AMA-Gütesiegel für den landwirtschaftlichen Betrieb.“
Foto: ZAR/Kalcher

Betrieb, um vor allem auch die Verschleppung von Bakterien auf den restlichen Bestand zu vermeiden.

Der Bauer zahlt natürlich für diese Leistung und rechnet am Ende des Jahres ab...

Wagner: Auch ich ziehe am Ende des Jahres Bilanz auf meinem Betrieb. Ich möchte diesbezüglich auf eine Auswertung der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft hinweisen, in der LKV-Betriebe ein um 39 Prozent höheres Einkommen pro Kuh und Jahr erwirtschaften als ein Nicht-LKV-Mitgliedsbetrieb. Durch die Dokumentation und Nachvollziehbarkeit über das „Gütesiegel Milch“ kann ich mir zusätzlich bis zu 50 Prozent der Kontrollkosten aus der co-finanzierten LE zurückholen. Ein Aufwand, der sich jedenfalls lohnt. Pro Jahr stehen den

Teilnehmern am Qualitätsprogramm „Gütesiegel Milch“ bis zu 5 Mio. Euro zur Verfügung.

Wann ist mit der Umsetzung des Gütesiegels Milch zu rechnen?

Der notwendige Beschluss durch den AMA-Beirat erfolgte Ende Juni. Das Gütesiegel kann somit sofort gestartet werden. Die Herausforderung liegt jetzt sicher in der aktiven Überzeugungsarbeit bei den Bauern, die über die LKV's, Zuchtverbände und Molkeereien durchgeführt wird. Ich sehe das Gütesiegel Milch als ein absolut gelungenes und schlagkräftiges Instrument. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass dieses Programm als Basis für zusätzliche Förderungen aus der Säule I in der nächsten GAP-Periode dienen kann.

AUF KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN KOMMT ES AN

Gastkommentar von Max Hiegelsberger, Agrarlandesrat in Oberösterreich.

Knapp 30 Prozent des österreichischen Rinderbestandes (586.301 Stk.) steht in Oberösterreichs Ställen. Die Zahl der Tiere ist dabei in den vergangenen Jahren relativ konstant. Im Gegensatz zu den Masttieren wird bei den weiblichen Rindern allerdings eine rückläufige Tendenz verzeichnet. Aus der Rinderzucht sind die österreichischen Zuchtverbände und im Besonderen Oberösterreichs Rinderzuchtverbände nicht weg zu denken. Mit Zuchtwerten im internationalen Spitzenfeld ist der Zuchtrinderexport mittlerweile ein wesentlicher Einkommensanteil, der nachhaltig Wertschöpfung in die Region bringt. Alleine aus Oberösterreich wurden knapp 8.000 weibliche Rinder exportiert.

Diese Wertschöpfung ist nicht nur finanziell zu beziffern. Tausende Arbeitsplätze in der Landwirtschaft sowie im vor- und nachgelagerten Bereich leben von der Rinderwirtschaft. Die Rinderzucht und -haltung ist es auch, die das typische österreichische Landschaftsbild prägt und erhält. Ob die Rinderhaltung auch weiterhin Zukunft

hat, hängt wie in anderen Agrarsektoren in erster Linie von den Rahmenbedingungen ab. Die im vergangenen Jahr verzeichnete Einkommensverbesserung und der Preisanstieg etwa bei der Milch war aufgrund erhöhter Betriebsmittelpreise dringend notwendig. Die Produktion von qualitativ hochwertigen Produkten braucht auch die entsprechende Honorierung durch den Markt. Gerechte Produktpreise, die ein ausreichendes Einkommen ermöglichen, sind umso wichtiger für den Fortbestand der bäuerlichen Betriebe, als nach dem Auslaufen der derzeitigen GAP-Periode mit Einschnitten bei öffentlichen Geldern zu rechnen sein wird.

Agrarische Direktzahlungen machen in der EU die Lebensmittel leistbar. Sie sind aber auch ein zentraler Beitrag zum Erhalt von Produktionsstandorten im Agrar- und Lebensmittelbereich. Die Unterstützung der bäuerlichen Betriebe mit Ausgleichszahlungen sichert somit auch nichtlandwirtschaftliche Arbeitsplätze und nicht zuletzt dienen diese öffentlichen Gelder als Abgeltung für besondere Umwelt- und Tierchutzmaßnahmen.



Gastkommentar von Max Hiegelsberger, Agrarlandesrat in Oberösterreich.

EIN HAUSHALT FÜR EUROPA 2020

Die EU-Kommission veröffentlichte vor kurzem das offizielle Dokument „Ein Haushalt für Europa 2020“ mit konkreten Empfehlungen zur Ausgestaltung des zukünftigen Finanzrahmens. Darin wird vorgeschlagen, das EU-Budget insgesamt weiter aufzustocken, die Ausstattung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) jedoch ohne Inflationsausgleich auf dem Stand von 2013 zu belassen. Dieser Kommissionsvorschlag stößt bei der Dachorganisation der Europäischen Bauernverbände (COPA) und insbesondere auch in Österreich auf heftige Kritik. Die detaillierten Legislativvorschläge werden von der EU-Kommission erst im Oktober 2011 vorgelegt. Die Realisierung der Kommissionsvorschläge würde bedeuten, dass sich der Anteil des Agrarhaushalts bis Ende 2020 real von 40 Prozent auf 34 Prozent verringern würde. Innerhalb des mehrjährigen Finanzrahmens wurde für den Zeitraum 2014 bis 2020 ein Bedarf von insgesamt 281,8 Mrd. Euro für die Säule I der GAP und 89,9 Mrd. Euro für die Ländliche Entwicklung (Säule II) errechnet. Hiezu würden allerdings noch nach Ansicht der EU-Kommission 15,2 Mrd. Euro aus anderen Haushaltsbereichen kommen, unter anderem 4,5 Mrd. Euro für die Forschung auf dem Gebiete der Ernährungssicherung und nachhaltigen Landwirtschaft sowie 2,2 Mrd. Euro für den Lebensmittelbereich.

Politische Ziele

Die GAP ist eine europäische Politik und steht vor großen Herausforderungen. In den letzten Jahren sind zwar, wie es im Kommissionsdokument heißt, die Agrarpreise um 50 Prozent gestiegen, die Kosten für Energie und Düngemittel jedoch um 200 Prozent bzw. 150 Prozent. Ein langfristiger Einbruch der Agrareinkommen war die Folge.

Die Kommission schlägt unter anderem und durchaus auch im Sinne der öster-

reichischen Agrarpolitik vor, die Zwei Säulen – Struktur der GAP – beizubehalten. Säule I sieht weiterhin Direktbeihilfen an die bäuerlichen Betriebe und marktbezogene Maßnahmen vor. Diese sollen weiterhin vollständig aus dem EU-Haushalt finanziert werden. In der Säule II wird der Schwerpunkt auf die Bereitstellung öffentlicher Güter durch die Land- und Forstwirtschaft gelegt und angestrebt, die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors weiter zu verbessern und die Diversifizierung der Wirtschaftsfähigkeit sowie die Lebensqualität in den ländlichen Gebieten zu fördern. Die EU-Kommission möchte auch eine gerechtere Aufteilung der direkten Einkommensbeihilfen erreichen. Unter anderem wird vorgeschlagen, dass alle Mitgliedsstaaten, deren Direktzahlungen weniger als 90 Prozent des EU-27-Durchschnitts betragen, über die Zeit ein Drittel der Lücke zwischen dem derzeitigen Zahlungsniveau und den Gemeinschaftsdurchschnitt schließen können. Etwa 30 Prozent der Direktbeihilfen sollen künftig für Umweltdienstleistungen gezahlt werden, die über die bisherigen Kriterien für Cross Compliance hinausgehen. Diese Forderung der EU-Kommission stößt ebenfalls auf erhebliche Kritik bei den bäuerlichen Interessensvertretungen. Interessant ist auch die Absicht der EU-Kommission, dass in Hinkunft ausschließlich „aktive Landwirte“ von der Förderung profitieren sollen, aber die Kommission bisher dafür keine Definition zur Diskussion stellt. Mit der reformierten GAP ab 2020 soll auch eine gemäßigte und schrittweise Begrenzung der Höhe direkter Einkommensstützungen für die größeren Betriebe eingeführt werden. Im Bereich der GAP sollen darüber hinaus alle bisherigen Rechtsgrundlagen überprüft und die Durchführung der Förderungsmaßnahmen vereinfacht werden.



Vorgeschlagene Mittelausstattung

(Alle Zahlen in konstanten Preisen 2011; in Mrd. Euro)

Vorgeschlagene Mittelausstattung 2014 – 20 insgesamt	386,9
Davon	
Säule I – Direktzahlungen und marktbezogene Ausgaben	281,8
Säule II – Entwicklung des ländlichen Raumes	89,9
Lebensmittelsicherheit	2,2
Bedürftige	2,5
Reserve für Krisen im Agrarsektor	3,5
Europäischer Fonds für die Anpassung an die Globalisierung	bis zu 2,5
Forschung und Innovation zu Ernährungssicherheit, Biowirtschaft und nachhaltiger Landwirtschaft (im gemeinsamen strategischen Rahmen für die Finanzierung der Forschung und Innovation)	4,5

Für den gesamten Zeitraum 2014 – 2020 sind insgesamt 1.083,3 Mrd. Euro vorgesehen, davon 1.025,0 Mrd. Euro innerhalb und 58,3 Mrd. Euro außerhalb des Finanzrahmens.

Quelle: Europäische Kommission

NEUES AUS DER GENOMISCHEN ZUCHTWERTSCHÄTZUNG

Mit August 2011 erreicht die genomische Zuchtwertschätzung beim Fleckvieh offiziellen Status. Damit können genomisch selektierte Jungstiere mit einer Sicherheit für den Milchwert von mindestens 50 Prozent grundsätzlich unbegrenzt in der Besamung eingesetzt werden. Genomische Zuchtwerte ersetzen die bisherigen konventionellen Zuchtwerte bei allen Tieren mit bestätigten Genotypen. Genomische Zuchtwerte werden zukünftig mit dem ‚g‘ in offiziellen Dokumenten bzw. die neue Abkürzung ‚gZW‘ beim Gesamtzuchtwert gekennzeichnet. „Wir sind zuversichtlich, dass die Einführung der genomischen Zuchtwertschätzung den Zuchtfortschritt in allen Merkmalen erhöhen und zur Stärkung der Konkurrenzkraft der Rasse beitragen wird. Vor allem der Sicherheitszuwachs bei funktionalen Merkmalen bietet neue Möglichkeiten das traditionell fitnessbetonte Zuchtziel beim Fleckvieh weiter auszubauen“, so Dr. Hermann Schwarzenbacher (ZuchtData).

Welche Tiere sollen untersucht werden?

Für Züchter, die interessante Stierkälber zur SNP-Typisierung und genomischen ZWS beauftragen wollen, gilt: Je höher der vorgeschätzte Zuchtwert, umso besser die Chancen für hohe genomische Zuchtwerte und somit einen guten Verkaufspreis.

Bei besonders interessanten Linien kann es aber trotzdem sinnvoll sein, Kälber mit etwas niedrigeren vorgeschätzten Zuchtwerten untersuchen zu lassen. Der Züchter kann darauf hoffen, bei entsprechend günstiger Abweichung vom Ahnenindex das Kalb gut verkaufen zu können. Aus Sicht des Zuchtverbandes erscheint es durchaus sinnvoll, bei niedrigerem Zuchtwertniveau bei bestimmten Stierlinien mehr Kälber pro selektierten Kandidaten zu untersuchen.

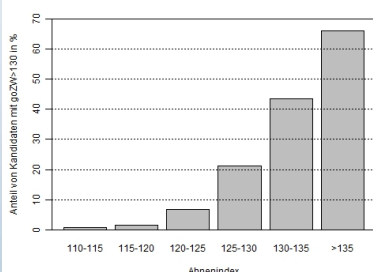
Bei Kühen und Jungrindern ist eine Untersuchung von Spitzentieren inte-

ressant, die zur Durchführung eines Embryotransfers in Frage kommen. Auch die Selektion von Kalbinnen als Stiermütter auf der Basis von genomischen Zuchtwerten ist aus züchterischer Sicht ratsam, wenngleich die Effizienz der direkten Untersuchung von Stierkälbern doch deutlich höher ist.

Welche Stiere sollen eingesetzt werden?

Für die Züchter stellt sich natürlich die Frage, wie stark am Betrieb genomisch selektierte Jungstiere eingesetzt werden sollen. Eine eindeutige fachliche Beantwortung dieser Frage kann nicht gegeben werden. Im Abwägen zwischen Risikovermeidung und dem Wahrnehmen von Chancen wird wohl jeder Züchter zu etwas anderen Antworten kommen.

Argumente, die für die Auswahl von genomischen Jungvererbern sprechen, sind die im Durchschnitt, aufgrund des Zuchtfortschritts überlegene Genetik, sowie die sehr strenge Vorselektion (1 zu 5 bis 1 zu 10) der Kandidaten bevor sie in den Besamungseinsatz gehen. Im Vergleich zum altbekannten Jungstierprogramm liegen jetzt doch deutlich höhere Sicherheiten der Zuchtwerte vor, das Risiko des Einsatzes bei genomisch selektierten Jungstieren ist also wesentlich geringer. Es ist aber auch klar, dass die Vererbungssicherheit von Stieren mit abgeschlossener Nachkommenprüfung noch deutlich höher liegt. So mancher Züchter wird sich daher trotz vielleicht etwas niedrigerer Zuchtwerte für den nachkommengeprüften Stier entscheiden. Aus jetziger Sicht erscheint es daher sinnvoll, die allerbesten nachkommengeprüften Stiere weiterhin einzusetzen, gleichzeitig aber auch die Chancen der genomischen Selektion zu nutzen. Um das Risiko durch die niedrigeren Zuchtwertsicherheiten zu begrenzen, sollten mehrere Stiere ausgewählt und gleichmäßig eingesetzt werden.

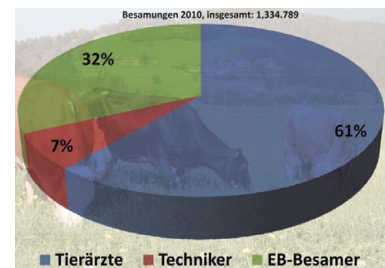


In der Abbildung zeigt sich aus der Analyse der bisher beauftragten Kandidaten sehr klar, dass bei Kandidaten mit einem Ahnenindex von unter 125 die Chancen sehr schlecht stehen, dass der goZW ein Niveau von mehr als 130 erreicht. Freilich bleibt zu bedenken, dass die Anzahl von Kandidaten mit Ahnenindices von mehr als 130 oder gar 135 sehr begrenzt ist. Grafik: Schwarzenbacher

RINDER: 1,3 MIO. KÜNSTLICHE BESAMUNGEN IN ÖSTERREICH

Die künstliche Besamung ist neben der Selektion die wichtigste Maßnahme für die Realisierung von Zuchtprogrammen. Sie sichert die Wettbewerbsfähigkeit der Rinderhaltung und dient der Erhaltung der Artenvielfalt als unverzichtbares Kulturgut. Wie dem aktuellen Jahresbericht der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR) zu entnehmen ist, wurden im vergangenen Jahr 1,335.000 Besamungen durchgeführt. Die meisten erfolgten über die Tierärzte selbst, mit insgesamt 820.000. Damit kommt ein Tierarzt im Schnitt auf 3 Besamungen jeden Tag. Die restlichen Besamungen erfolgten von 69 Besamungstechnikern und – stark zunehmend – von 7.000 Züchtern selbst, die einen Kurs für die Eigenbestandsbesamung absolviert haben und im vergangenen Jahr bereits mehr als die Hälfte

der von den Tierärzten durchgeführten Besamungen selbst erledigen. Die Besamungsdichte, das heißt die Anzahl der Besamungen in Österreich, die bei den Rindern künstlich durchgeführt werden, ist mit 95 Prozent auch im internationalen Vergleich sehr hoch. Sie ist das Fundament für eine qualitativ hochwertige Genetik und in weiterer Folge für die hohe Exportquote heimischen Zuchtviehs. Die restlichen 5 Prozent erfolgen über den Natursprung, z.B. Stiere in Mutterkuhherden oder auch von Stiere, die auf Zuchtbetrieben für eine natürliche Besamung gehalten werden. Bezogen auf den heimischen Zuchttierbestand exportiert Österreich europaweit die meisten Tiere. Dem Samen österreichischer Rinderrassen werden im Übrigen in mehr als 50 Länder exportiert. Dies stellt der heimischen Zuchtarbeit ein vorzügliches Zeugnis aus.



Von den 1,3 Mio. durchgeführten Besamungen entfielen 820.000 oder 61 Prozent an die Tierärzte. 7 Prozent wurden von Besamungstechnikern, 32 Prozent vom Bauern.

Grafik: ZAR/Kalcher

GENOMISCHE ZWS: KOOPERATION MIT TSCHECHIEN

Tschechische Fleckviehzüchter kooperieren mit Deutschland und Österreich in der genomischen Zuchtwertschätzung

Der tschechische Fleckviehzuchtverband hat die Kooperationsvereinbarung zur Beteiligung an der genomischen Selektion unterzeichnet. Tschechien ist seit dem Jahr 2008 Partner in der deutsch-österreichischen Zuchtwertschätzung und wird bis zum Jahr 2013 alle Merkmalskomplexe in die gemeinsame Zuchtwertschätzung integrieren. Mit der Unterzeichnung können nun nach den italienischen auch die tschechischen Züchter in vollem Umfang an der genomischen Zuchtwertschätzung teilnehmen.

Der Geschäftsführer des tschechischen Fleckviehzuchtverbands, Dr. Josef Kucera, erklärte, dass durch das Exklusivrecht seines Verbands für die genomische Zuchtwertschätzung tschechischer Tiere gewährleistet sei, dass die Fleckviehzucht auch weiterhin in bäu-

erlicher Hand bleiben werde. Erste Testläufe sind für den kommenden September geplant. Mit der Umsetzung der genomischen Zuchtwertschätzung für Tschechien wird die Selektionsbasis für Fleckvieh in Mitteleuropa wesentlich verbreitert und die Rolle des Fleckviehs als Spitzenrasse zur umweltfreundlichen Erzeugung von Milch und Fleisch gestärkt.

Deutschland und Österreich besitzen zusammen mit 5.700 Genotypen die weltweit größte Kalibrierungsstichprobe der Rasse Fleckvieh. Die beiden Länder setzen auch bei dieser innovativen Technologie auf die bewährte Zusammenarbeit der Rechenzentren in Grub, Wien und Stuttgart. Der Beratende Ausschuss Zuchtwertschätzung von Bayern, Baden-Württemberg und Österreich hat beschlossen, die genomischen Zuchtwerte zum 09. August 2011 als offizielle Zuchtwerte beim Fleckvieh einzuführen.



Vertragsunterzeichnung am 28. Juni 2011 in Grub, v.l.: Dr. Georg Röhrmoser (ASR), Dr. Henning Hamann (LGL Baden-Württemberg), Dr. Kay-Uwe Götz (LfL), Dr. Josef Kucera (Tschechischer Fleckviehzuchtverband), Ing. Johannes Tanzler (AGÖF). Foto: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft



V.l.: Mag. Franz Sturmlechner (GF-ZAR), Dr. Stephan Pernkopf (Agrarlandesrat Niederösterreich) und ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton Wagner. Foto: Land Niederösterreich



Die ausgestellten Ehrenkühe von Rosa u. Anton Wagner aus Sonntagberg mit einer Lebensleistung von 126.216 kg Milch und von Veronika und Wolfgang Fischer aus Ernsthofen (103.172kg Milch). Foto: NÖ-Genetik



Im Rahmen der Sommertagung von HOLSTEIN AUSTRIA erfolgte die Ehrung von Kohlmaier und Grabenhofer, v.l.: Johann Terler (GF HOLSTEIN AUSTRIA), Johann Grabenhofer (eh. Obmann des Verbandes der burgenländischen Rinderzüchter), Ök.-Rat Alois Kohlmayer (eh. Obmann Kärntner Holsteinverband), Hermann Gruber (Obmann HOLSTEIN AUSTRIA). Foto: HOLSTEIN AUSTRIA/Moser

1. NÖ. BRAUNVIEHSCHAU IN WIESELBURG

Im Rahmen der Wieselburger Messe – INTERAGRAR 2011 veranstalteten die Braunviehzüchter die 1. Niederösterreichische Braunviehschau sowie einen Jungzüchterwettbewerb. Insgesamt wurden 28 Kühe und 20 Kalbinnen ausgestellt. Preisrichter Hans **Terler** (Rinderzucht Steiermark) kürte schließlich die Kuh MILLI ET (Energy) von Gerhard **Dorninger** aus Allhartsberg zum Seniorchampion. Den Titel Juniorchampion erreichte die Kuh LILIE (Paul), ebenfalls vom Zuchtbetrieb **Dorninger**. Beim Jungzüchterwettbewerb

traten insgesamt 19 Jungzüchter an. Preisrichter Ing. Bruno **Deuting** (GF Rinderzuchtverband Salzburg) ernannte die 22-jährige Gerlinde **Halbart-schlager** aus Weistrach mit der Kalbin FE (Zaster) vom Zuchtbetrieb Johannes Eder aus Mank zum Vorführgesamtchampion. Den Titel Typchampion konnte der 6-jährige Michael **Heiden**, ebenfalls aus Weistrach mit seiner Kalbin EDITH (Pani) für sich entscheiden.

Detaillierte Informationen und erhalten Sie auf www.noegenetik.at.

SOMMERTAGUNG HOLSTEIN AUSTRIA

Ende Juni fand in Lengau, OÖ die traditionelle Sommertagung von HOLSTEIN AUSTRIA statt. Die wichtigsten Themen wie Vermarktung, Zucht und strategische Planungen für die zukünftige Entwicklung der Holsteinrasse in Österreich wurden dabei besprochen. Großes Augenmerk legten die Teilnehmer auf die Populationsanalyse der österreichischen Holsteinpopulation durch Dr. Josef **Lederer**. Basierend auf den Daten aus dem Rinderdatenverbund ergaben sich interessante Aspekte im Hinblick auf die Neugestaltung und Einreichung des Zuchtprogrammes. Aufgrund der großen Erfolge und der konsequenten Zuchtarbeit der vergangenen Jahre ist es HOLSTEIN AUSTRIA durchaus zuzutrauen, dass man trotz der Kleinheit der österreichischen Holsteinzucht im internationalen Konzert - von den insgesamt 14 Millionen Hol-

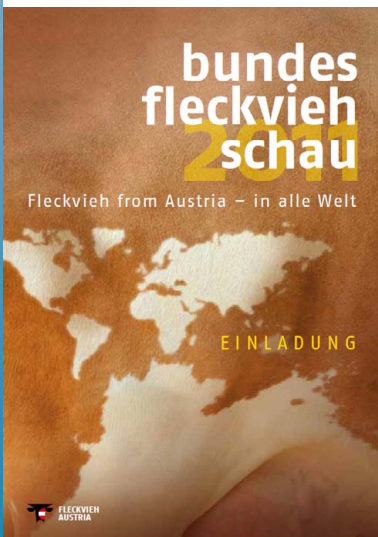
steinkühen weltweit stehen 40.000 Holsteinkühe in Österreich - erfolgreich mitmischen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, ist auch die Nutzung der genomischen Selektion notwendig. Zusätzlich zu den züchterischen Herausforderungen wird zukünftig die neue GAP-Reform nach 2013 große Auswirkungen zeigen. Über die geplanten Maßnahmen informierte ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton **Wagner**: „Derzeit werden große Anstrengungen dahingehend unternommen, entsprechend gut aufgestellt und argumentativ aufgerüstet in die Verhandlungen zu gehen“, so Wagner. Eine wichtige Entscheidung wurde auch hinsichtlich **Dairy Grand Prix** beschlossen. Die 6. Auflage findet von **10. bis 11. März 2012 in Wieselburg**, in der neu gebauten Versteigerungsanlage, statt.

BUNDESFLECKVIEHSCHAU 2011 IN RIED I. I., OÖ

Bald ist es wieder soweit. Die österreichische Fleckviehzucht präsentiert vom 7. - 10. September 2011 im Rahmen der Rieder Messe einen Teil ihrer besten und wertvollsten Tiere. FLECKVIEH AUSTRIA lädt alle Fachleute, Fleckviehzüchter und -freunde sehr herzlich zur großen nationalen Fleckviehschau ein. Ausgestellt werden exzellente Stier-

mütter, herausragende Jungkühe, interessante Nachzuchtgruppen sowie erstmalig sogenannte Kuhlinien. Dazu kommen auserlesene Zuchtrinder, die Sie im Rahmen einer Eliteauktion erwerben können.

Detaillierte Informationen erhalten Sie auf www.fleckvieh.at bzw. im [Programm](#).



TERMINE

ZAR-Ausschuss für Marketing
23. August 2011, Laschenskyhof
in Salzburg

[Terminavisio](#)

ZAR-Ausschuss Besamung/
Biotechnologie

30. August 2011, 10:00 Uhr
Salzburg

[Terminavisio](#)

WINTER
TAGUNG
2012

Erstmals mit eigenem
RINDERFACHTAG

Mittwoch, 15. Februar 2012

Francisco Josephinum,
A-3250 Wieselburg,
Schloss Weinzierl 1,
Niederösterreich

[Information](#)

ZAR-Vorstandssitzung
Kärnten

24./25. August 2011

[Terminavisio](#)

Bundesfleckviehschau
7. - 11. September 2011
im Rahmen der Rieder Messe
2011

[Information](#)

sowie der

Österreichische
Hochlandrindertag

11. September

[Information](#)



Braunvieh

Foto: Fankhauser



Holstein

Foto: Sendhofer

Die Einladungen zu den jeweiligen Sitzungen sowie sämtliche Protokolle sind für die Mitglieder der RINDERZUCHT AUSTRIA im [Login-Bereich](#) der ZAR-Homepage erhältlich. Alle bisherigen Ausgaben des ZAR-Newsletters erhalten Sie [hier](#) zum Download. Weitere Termine finden Sie auf www.zar.at in der Rubrik „[Veranstaltungen](#)“.



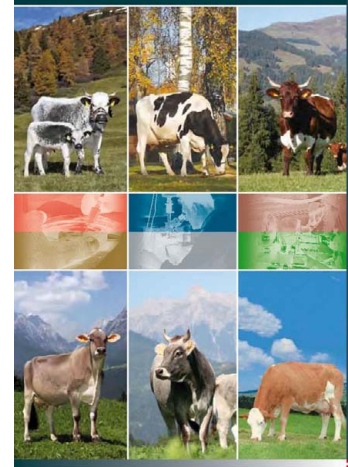
Fleischrinder (Kärntner Blondvieh) Foto: KRZV/Moser



Fleckvieh

Foto: KeLeKi

RINDERZUCHT AUSTRIA



Zuchtrinder aus Österreich
Breeding cattle from Austria
Bovini d'Allevamento dall'Austria
Племенная худоба а Австрия
Племенной скот с Австрии
Племенно господарство в Австрия
Аустријско говедарство
Taurino de reproducție din Austria
Plepnina goveda iz Austrije
Bovino d'allevamento d'Austrija
Племенная худоба а Австрия
Austrijskýh Domožáků Sığır
Críaadores de Austria
الابقار من النمسا

AUSGABE
2011

JAHRESBERICHT

Der ZAR-Jahresbericht kann ab sofort unter info@zar.at zum Selbstkostenpreis von 7,- inkl. Versand angefordert werden bzw. steht auf www.zar.at in der Rubrik „[Zahlen und Fakten](#)“ als Pdf zur Verfügung.

IMPRESSUM:

Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR)

Dresdner Straße 89/19

1200 Wien

Tel.: +43 1 334 17 21

Fax: +43 1 334 17 13

E-mail: info@zar.at - Internet: www.zar.at - Fotodatenbank auf <http://bilder.zar.at>